

breit als das Halsschild am Hinterrande, vorn dicht, hinten schwächer runzlich punktirt. Das Halsschild zeichnet diese Art besonders aus. Dasselbe ist nadelrissig, die Mittellinie und der hintere Theil in grösserer Ausdehnung glatt mit länglichen Punkten in den Strichen, an den Vorderecken dicht fein runzlich punktirt, grösste Breite vor der Mitte, nach hinten stark verengt. Flügeldecken glänzend, stark runzlich punktirt. Hinterleib vorn von der Breite der Flügeldecken, nach hinten schwach erweitert, stärker und weitläufiger als *scabricollis* punktirt.

Lescovac an den Plitvica Seen, Croatien.

Mülverstedt, den 23. September 1878.

Max v. Hopffgarten.

### Studien aus der Käferwelt.

#### *Ocypus olens*.

Seit den letzten Tagen des verflossenen Monats August hielten sich in meinem Garten zwei Paare *Ocypus olens* auf, die ich seitdem täglich zu beobachten Gelegenheit fand, und deren Lebensweise soviel Bemerkenswerthes bot, dass dessen Mittheilung vielleicht die Leser der „Entomologischen Nachrichten“ interessiren dürfte.

Es war mir anfangs nicht besonders auffallend, dass einer oder mehrere der Käfer aus ihren Verstecken, einer Ritze der den Garten umgebenden Mauer oder einem Erdloch hervorkamen, wenn ich mich in der Nähe derselben, besonders Morgens früh, irgend wie beschäftigte. Wie sich dasselbe aber immer wiederholte und die Thiere mit weitgeöffneten Fresszangen auf mich zukamen und wol gar an einem ihnen hingehaltenen Stöckchen in die Höhe liefen, wurde ich aufmerksamer, indem ich jetzt wol vermuthen durfte, dass dieselben in mir eine Beute zu sehen glaubten oder Futter von mir erwarteten. Ich legte also eines Morgens dem wieder auf mich zueilenden *Ocypus* ♂ eine grüne, haarlose Raupe, einen Wurm und eine Schnecke vor, von welchen drei Stücken er nach einiger Untersuchung erstere mit den Zangen am Kopfende fasste und mit scheinbarer Leichtigkeit das ca. zwei Drittel seiner eigenen Grösse betragende Thier vier Fuss weit forttrug, indem der Rumpf der Raupe unter ihm zwischen seinen Beinen nachschleppte. Dann versuchte er mit seiner Beute an der Mauer empor

[Entomol. Nachrichten Nr. 20, 1878.]

zu klimmen, fiel aber, ohne sie loszulassen, mehrere Male wieder zur Erde nieder. Ich hatte seinen vergeblichen Bemühungen einige Minuten aufmerksam zugesehen, da, ein neues Schauspiel, springt aus einer Höhe von ca. zwei Fuss ein zweiter *Ocypus* herunter, läuft auf ersteren zu, dieser entflieht eiligst, mit der Raupe im Munde, der andere verfolgt ihn, ihm in den Hinterleib Bisse versetzend, und zwingt ihn so zum Stillstehen. Es entspinnt sich nun ein heftiger Kampf, die Thiere umfassen sich, beißen sich, heben sich, fallen nieder, um sich wieder aufzurichten, winden sich um einander, bald ist das eine, bald das andere oben, gleich zweien Doggen, die sich um einen Knochen streiten. Plötzlich ruht der Kampf, der eine packt die Raupe und rennt davon mit nie gesehener Schnelligkeit, um sich dann hinter einem Erdstück zu verstecken. Der andere läuft jetzt suchend mehrere Male auf dem Kampfplatz umher und wendet sich dann gegen mich, der ich ihn durch Vorwerfen eines Wurmes bald beruhige. —

An einem andern Tage erblicke ich ein ♀, das über einem Gegenstande steht und eifrigst daran zu fressen scheint. Da naht ein ♂, um vielleicht von dem Leckerbissen etwas zu erhaschen. Aber ein anderer ♂ ist als treuer Wächter in der Nähe, er stürzt auf ihn los, beisst und vertreibt ihn, aber nur auf kurze Zeit, der andere, lüstern geworden, kommt wieder, die beiden verfolgen sich, das ruhig weiter speisende ♀ umkreisend, alle Versuche, etwas zu erlangen werden durch den Gatten? vereitelt. Das ♀ scheint endlich gesättigt und verlässt das Mahl. Da stürzen sich schnell beide auf die übrig gebliebenen Reste, wieder entbrennt ein heftiger Kampf, der damit endet, dass beide, jeder an einem Ende der Raupe oder des Wurmes, was ich nicht unterscheiden konnte, verträglich fortschmausen. —

Gewöhnlich hielten sich die Käfer paarweise ca. 20 Fuss von einander entfernt auf, indem jedes Paar sich einen Lieblingsaufenthalt am Fuss der Gartenmauer ausgewählt zu haben schien. An einer Stelle hatte ich Gelegenheit 4 Mal ein Paar in copula zu sehen. Das letzte Mal kam ich hinzu, wie der ♂ durch allerlei Liebkosungen seine bessere Hälfte zu einer näheren Vereinigung zu reizen schien, indem er sich der Länge nach nahe an diese drückte, sie mit den Fühlern streichelte, dann wieder über sie trat, dabei immerwährend mit der Hinterleibsspitze die des ♀ berührend. Die Gattin schien aber kalt, stand zwar still, bog

aber ihren Hinterleib fest zur Erde nieder, so dass der ♂ nicht zur Erfüllung seines Wunsches kam. Nach einer halben Stunde hatte sie sich doch bewegen lassen, und die Vereinigung fand statt. Das Streicheln mit den Fühlern wurde fortgesetzt, beide hielten sich neben einander einige Zeit ruhig. Da erhob sich aber die Frau, zog als die grössere den Mann mit sich fort über Stock und Stein und suchte ihn abzustreifen, was ihr aber erst nach längerer Zeit gelang.

Ein Rothschwänzchen, das die Gewohnheit hatte, nach meiner Entfernung stets dahin zu fliegen, wo ich mich aufgehalten, resp. gearbeitet, um vielleicht eine für sie aufgestöberte Raupe oder Fliege zu erhaschen, hat die schwarzen Gesellen als gute Beute angesehen, sie nach einander verpeist und damit meinen weiteren Forschungen betreffs derselben ein Ende gemacht.

Heinr. Steinike.

### Biologische Mittheilungen.

Aus der Beute des vergangenen Sommers habe ich einige merkwürdige Mittheilungen zu machen.

1. *Myrmecoleon formicalynx*. Wie alle Jahre sammelte ich eine Anzahl der Larven, um daraus das Insect zu ziehen. Eine Larve wollte sich Anfangs Juni noch nicht verpuppen, obgleich sie ziemlich dick war, sie kam vielmehr aus dem Sande heraus und blieb auf der Oberfläche ohne zu fressen eine Woche lang. Wiederholtes Einscharren in den Sand führte dazu, dass sie immer wieder sich emporarbeitete. Nach Verlauf einer Woche platzte die Larvenhaut, wurde abgeworfen und die Puppe war fertig, wie sie in der Sandumhüllung liegt, aber von dieser keine Spur, alles war oberirdisch vor sich gegangen. Die Pseudopuppe lebte, sie bewegte sich und blieb in der weissen durchsichtigen Haut 14 Tage lang liegen, bis wiederum die Oberhaut abgeworfen wurde und das vollendete geflügelte Insect fertig war. Das Thier war eben so munter als die regelmässig verpuppten, ebenso vollkommen entwickelt, nur dauerte das letzte Ausschlüpfen mehrere Tage. Mir ist trotz jahrelanger Züchtungen ein Beispiel völliger Verwandlung ohne Sandhülle und dem Tageslichte ausgesetzt noch niemals vorgekommen.

2. In unserer Stadt wurde die Zinkbedachung eines Hauses erneuert, weil sie schadhaft geworden war. Dabei zeigten sich eine Menge kleiner Löcher, welche dem Einflusse

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten](#)

Jahr/Year: 1878

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Steinike Heinrich

Artikel/Article: [Studien aus der Käferwelt.-Ocypus olens. 270-272](#)